

Hochgeehrte Versammlung!

Gerne unterzog ich mich der ehrenden Aufgabe, mit Direktor Dr. Pantocsek, unsern Verein bei dem Leichenbegängnis seines ersten Präses Excellenz Freiherrn von Plener zu vertreten, galt es doch einen Akt der Pietät zu erfüllen, einen Mann zu ehren, der hätte er kein anderes Verdienst, uns seines erreichten Alters wegen, schon eine gewisse Achtung abfordert.

Viel schwieriger ist meine heutige Aufgabe, Worte der Erinnerung solch reichen, langen und so gewissenhaft ausgenützten Leben zu widmen, da es doch in möglichst knapper Form geschehen soll.

Ignaz Freiher von Plener, Sr. Majestät wirklicher geheimer Rat, war geboren am 21. Mai 1810 in Wien, woselbst er seine Studienzeit verbrachte, u. zw. zumeist in dem Gymnasium des Schottenstiftes, in dessen Hause er so viele Jahre wohnte, die 4 Stockwerke unzähligemale auf- und abstieg, in dessen prächtiger Kirche, — die in allen Räumen von dem auserlesensten Leidtragenden erfüllt war — auch die letzte Feier so erhaben am 20. Feber d. J. abgehalten wurde, Plener hatte somit fast 98 Jahre gelebt!

Schon im Alter von 22 Jahren war er Doktor der Rechte, trat 1836 in Staatsdienste, hatte in verschiedenen Stellen und Städten zu wirken; nach Ungarn kam er 1851 u. zw. nach Budapest in Steuerwesen im Jahre 1852 schon Hofrat, wurde er nach Pressburg zum Leiter der hiesigen Abteilung der Landesfinanzdirektion versetzt, hier verblieb er auch bis zu seiner in Jahre 1857 erfolgten Ernennung, zum Finanzlandesdirektor im Lemberg. Nach des Finanzminister Freiherrn von Bruck's Tode, ward er provisorischer Leiter dieses Ministeriums, von welcher Stelle er bei dem Rücktritt Schmerling's 1867

schied, um in denselben Jahre in dem Ministerium Auersperg, als Handelsminister enorm vielseitig und segensreich zu wirken, besonders den Bankakten, Eisenbahnen und Handelskammern war seine Sorgfalt gewidmet, um letztere hat er sich unvergängliche Verdienste erworben. Zu Beginn von 1870 führte Plener die Geschäfte des Kabinetts, und ist im April desselben Jahres nach vielseitiger gewissenhaft ausgefüllter 37-jähriger Tätigkeit, aus dem Staatsdienste geschieden. Von 1860 bis 1873 wirkte er auch in dem Abgeordnetenhaus, und ward 13. Oktober 1873 in das österr. Herrenhaus berufen.

Plener war von 5 Städten Ehrenbürger und wie es bei so reicher Lebenstätigkeit nur natürlich ist, von sehr vielen Vereinen Ehrenmitglied, so auch seit 3. Juli 1865 von unsern Vereinen.

Ausserdem wurde er durch die Gnade Sr. Majestät zu dessen treuesten Beamten er gehörte, zum wirklichen Geheimen Rat, Herrenhausmitglied, Kanzler und Ritter des Eisernen Kronenordens, Grosskreuz des Leopoldordens etc. ernannt, und in den Freiherrnstand erhoben. Er durfte von sich sagen viele Mühe, viel Arbeit, aber viel wohlverdiente Ehre!

Leider das sich dieser gute stets heitere Mann nur eines sehr kurzen, von 2 Kindern gesegneten Eheglückes erfreuen durfte, früh wurde ihm die liebe Gattin und das Töchterlein durch den Tod entrissen, so blieb ihm an den schönsten Lebenstraum, nur sein Sohn, an dem er mit voller Liebe hing, dem er sich nicht entschliessen konnte eine zweite Mutter zu geben, so blieb sein Lebenszweck der Sohn und die Arbeit! werfen wir aber nur einen flüchtigen Blick auf das Wirken seines Sohnes so sehen wir, dass er mit Stolz und Freude auf ihm blicken konnte, denn er erreichte nicht nur die höchsten Würden, er blieb auch ein streng charaktervoller Mann, der gleich dem Vater in allen Stellungen sich den umfassenden, dem das nützliche fördernden Blick wahrte; auch auf litterarischen Gebiete für Handel und soziale Fragen so hervorragend tätig war.

Gestatten Sie mir nunmehr auf das Gebiet zu übergehen, respektive den Lebensabschnitt dieses reichen langen Lebens zu betrachten, wo wir ihm als den unsern nennen durften.

Eigentümlich erscheint es uns heute, wenn wir in dem ersten Bande unserer Vereinsschriften finden, das sich am 7. Jänner 1854 ein kleines Häuflein Männer zusammenfand, die in edler Begeisterung beschlossen, einen Verein zur Erforschung unserer schönen Umgebung in naturwissenschaftlicher Hinsicht zu gründen unter diesen auch Plener, die aber alle möglichen einflussreichen Persönlichkeiten bestürmen mussten, um die Erlaubnis hiezu zu erhalten, die Bewilligung langte erst am 8. Feber 1856 ein; mit welcher edler Begeisterung, feierten diese prächtigen Menschen dies!

In der 4. Sitzung nach der Statutengenehmigung wurde am 15. März 1856 durch den uns allen unvergesslichen Prof. Dr. Kornhuber, den Versammelten das Resultat der Wahl der Vereinsfunktionäre bekannt gegeben, welches dahin lautete, das der k. k. Hofrat und Vorstand der hiesigen Finanz-Landesdirektions-Abteilung Dr. Ignaz Edler von Plener zum Vereinspräses, Stadthaltereirat Keiser zum Vizepräses, Prof. Dr. Kornhuber zum Sekretär gewählt wurden.

Wie lange gingen alle die damaligen Mitglieder ihren Präses in die dunklen Todesgefilde voran, er allein hat sich Dank der zähen Lebenskraft, seiner steten Beweglichkeit und sicher infolge seiner grossen Vorliebe zur schönen Natur, in der er sich so wohl fühlte, und in die er aus dem Aktenstaube aus dem trockenen Zahlengebiete seines Ressortes, so oft als möglich, und bis in das späteste Alter sogerne flüchtete.

Am 26. März 1856 führte Plener das erstmal den Vorsitz in unserem Vereine, in seiner Antrittsrede schilderte er mit warmen Worten die Notwendigkeit der Naturerkenntnis, wie selbe veredelnd auf das Gemüt des Menschen wirkt, welchen Genuss dies Studium gewährt; aber wie notwendig ein vereintes Wirken der Mitglieder sei, denn nur durch viele kleine Beiträge und Forschungsergebnisse, könne man der Erkenntnis des Ganzen näher kommen, kräftigst appellierte er an die Mitglieder, nachdem nun ein Mittelpunkt geschaffen sei, mit Freude, Lust und Liebe, aber auch mit Ernst des jungen, so schöne Ziele vor Augen habenden Verein stets zu gedenken.

Leider das Plener nur so kurze Zeit den Verein leiten konnte, denn schon in der Versammlung von 9. Juli 1857

finden wir die Anzeige, dass er infolge Ernennung zum Landes-Finanzdirektor in Lemberg scheiden müsse; in derselben Sitzung hielt Plener seine Abschiedsrede, die den edlen Sinn des Mannes so trefflich kennzeichnet, die ihres hohen Schwunges und Gehaltes wegen, wohl wert wäre ganz wiederholt zu werden, doch um die Geduld, der hochgeehrten Versammlung nicht überlang in Anspruch zu nehmen, werde mit Ihrer gütigen Erlaubnis nur einige Stellen daraus vorbringen.

Nachdem der scheidende Präses der Versammlung seine erfolgte Ernennung und Abreise anzeigt, infolge dessen nicht mehr in der Lage sein werde, mit den Mitgliedern zu wirken, spricht er für das bewiesene Vertrauen und die gütige Unterstützung seinen innigsten Dank aus und sagt: meiner ganzen Geschäftsführung in so bereitwilliger und edler Weise geschenkt haben.

An meinen innigsten Dank knüpft sich aber auch eine ebenso innige Bitte: Erhalten Sie, meine verehrten Herren, dem Vereine Ihren bisherigen Eifer in ungeschwächter Kraft, schaffen Sie auch künftig mit gleicher Ausdauer, an dem Ausbaue des von Ihnen gegründeten Werkes. Ist ja doch die Aufgabe unseres Vereines eine so schöne und anziehende, dass der genussreiche Lohn den machtvollsten Impuls gibt, um die ihr dienstbar gewordenen Kräfte wach zu rufen und in reger Tätigkeit zu erhalten. In der Natur deren Kenntnis wir zu fördern haben, finden wir uns so recht eigentlich in unserer grossen Heimat, wir lieben sie um so mehr, je mehr wir sie erkennen und verstehen lernen, je mehr wir es uns zum Bewusstsein gebracht haben, dass in der grossen Kette aller Erdenwesen, der Mensch das schliessende und denkende ist. Die wachsende Erkenntnis der Natur gewährt ihrem Freunde und Pfleger einen Naturgenuss von welchen der Fremdling und Laie keine Idee hat.

Die schöne Farbe, der liebliche Geruch unserer Blumen, ergötzt auch den Nichtkenner, es ist dies die naivste Form des Naturgenusses, und der Eindruck der Pflanzenwelt, auf jedes nur irgend empfängliche Gemüt ein wohltuender. Doch mit welchem andern Augen betrachtet dieselbe der Freund der botanischen Studien, der mit dem merkwürdigen Gesetzen

ihres Baues, ihrer Metamorphose, ihres physiologischen Verhaltens, ganz besonders aber der das Bild kennt das dem staunenden Auge das Mikroskop enthüllt. Vor dem Kundigen und denkenden Betrachter, erschliesst sich die reiche Fülle des Naturlebens, es tritt das landschaftliche Gemälde der Gegend mit solch ergreifenden und weihevollen Zügen vor seine Seele, von welcher eine profane Anschauung sich nichts träumen lässt.

In dem Kreis von all' diesen Schönen und Herrlichen tritt auch die reichliche Fülle des Nützlichen wohlberechtigt ein; welches die wachsende Naturerkenntnis für die engeren Bezirke der menschlichen Bedürfnisse und des sozialen Lebens geleistet hat. In ihrem grossen Berufe hebt die Naturwissenschaft mit nicht leichter Arbeit, manch verborgenes Pfand um es fruchtbringend und für die Menschheit segensreich zu machen; sie geht hiebei aber keine »Königsbahn« sondern den harten Weg, des mühevoll dienenden Fleisses und der endlich siegenden Ausdauer; sie lehrt uns das grosse Wort verstehen, dass wir »unser Erbteil erwerben sollen, um es zu besitzen.«

Sie zeigt — wie vielleicht in keinem andern Zweig der allgemeinen Bildung — den unermesslichen Fortschritt der Gegenwart gegen das Altertum, und erkämpft mit den Waffen des Friedens stets neue Siege und weitere Kreise.

Der Verein war bisher von der reinsten Liebe für die Sache der Wissenschaft beseelt, und nicht ohne Erfolg bestrebt, an dem grossen Werke der Förderung der Naturkunde zu schaffen; er wird künftig noch Besseres und Grösseres leisten, seine Gründer sollen das Recht haben einst mit Stolz auf ihre Schöpfung zu blicken. Darum meine verehrten Herren kräftigen und fördern Sie den Verein mit Ihrer tätigen Liebe und mit Ihrer regsten Teilnahme; es gilt ja die Pflege eines lebensfähigen Zweiges wissenschaftlicher und humanitärer Bildung, zunächst bestimmt, auf dem vaterländischen Boden des herrlichen Ungarn zu gedeihen und Früchte zu tragen, ausgegangen im Keime vor der teuren mir unvergesslichen Stadt Pressburg, um ihren edlen Bewohnern zur Freude und zur Ehre zu gereichen.

Und so nehme ich den von Ihnen Allen Abschied; beherzigen Sie meine Bitte um die eifrige Fortsetzung Ihres Wirkens

für die Sache des Vereines und schenken Sie Ihrem austretenden Präses welcher dem Vereine stets als treues Mitglied angehören wird, eine freundliche Erinnerung.

Wie viel Liebe zur Wissenschaft spricht aus diesen schönen Worten, die auf die Anwesenden den tiefsten Eindruck machte, wie treffend wäre dieselbe auch heute an unsere Mitglieder an alle Gebildeten zu richten, doch nicht nur schön gesprochen hatte er, auch darnach gelebt und gewirkt, den in seinen jungen Jahren, als damals der alles tief ergreifende Aufschwung der Naturwissenschaften, durch begeisterte Schriftsteller wie selbe besser nicht gedacht werden können, dem Publikum dargeboten wurden, da fesselten seinen regen Geist die Werke von Vogt, Moleschott, Büchner, dann Brehm, Rossmässler usw. doch ihm genügten diese populären zum Teil materialistischen Schriftsteller nicht, die so Viele anregten, so viele neue Gebiete eröffneten, er wollte tiefer eindringen, eifrig studierte er physiologische- und physikalische Werke, sowie infolge Einwirkung unseres unvergesslichen Kornhuber — der bis zu seinem Lebensende ein aufrichtiger Verehrer des Verstorbenen war, dem ich auch vieles des hier vorgebrachten verdanke — befasste er sich mit geologischen und palaeontologischen Fragen, war auch stets ein Förderer der geologischen Reichsanstalt, ja als gewisse Kreise die Mittel für selbe einschränken wollten, bekämpfte er dies und setzte eine noch erhöhte Dotation durch.

Als er dann später mehr Musse hatte, da waren es wieder die geistreichen Arbeiter eines Wundt und Zöllner, die ihm fesselten, ja in einem Alter wo die meisten Menschen schon im Todesfelde ruhen, oder doch alle geistige Spannung verloren haben, interessierte er sich für die schwierigsten biologischen Fragen, der Verwandtschaft gewisser anorganischer mit den organischen Stoffen.

Dabei war dieser aussergewöhnliche Mann, stets heiteren freundlichen Gemütes, und wusste jedes Unangenehme, das andere Menschen verdriesslich macht, mit einen heitern Liedchen oder Spruch zu verscheuchen, hiezu wählte er besonders gerne Stellen aus Raimund's seinerzeit so populären, gemütvollen Volksstücken; Raimund und Grillparzer, sowie der grosse

Dichter und Denker Göthe — dessen Zeitgenosse er noch war — waren seine steten Begleiter, denn nicht nur Wissenschaft, auch die Klassiker der Weltliteratur waren seine treuen Freunde, bis ans späte Lebensende, ja selbst aufgebahrt wollte er zwischen seinen lieben Büchern seinen besten Freunden sein.

Aus dieser mangelhaften Lebensskizze, ersehen Sie hochgeehrte Versammlung, unser Verein hatte das Glück gehabt, als seinen ersten Präses einen Mann zu besitzen, der nicht nur infolge seines patriarchalischen Alters oder der errungenen sozialen Stellung, besonders auch seiner Liebe zur Natur, infolge dessen seiner Menschenfreundlichkeit es reichlich verdient hat, das wir ihm den ehrenvollsten Nachruf widmen, aber auch stets als nachahmungswürdiges Muster, ein ehrenvolles dankbares Andenken bewahren müssen.

Er ruhe in Frieden!

Pozsony, am 20. Mai 1908.

J. A. Bäumlcr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereine für Naturkunde zu Presburg](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [NF_20](#)

Autor(en)/Author(s): Bäumler Johann Andreas

Artikel/Article: [Hochgeehrte Versammlung! 12-18](#)